

Wöchentlicher Anzeiger

für Tendorern

und Umgegend



Verlagspreis: Die sechsmonatliche Fernabgabe 40 Btg., Reklamepreis 60 Btg.

Abbestellungsfrist: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Postfach 10
in Tendorf, vormittags 9 Uhr. Bestellungen und Abbestellungen
müssen am vorhergehenden Tage in unserer Expedition sein.

Erhalten bedauerlich 3 mal wöchentlich am Mittwoch und Freitag,
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Strecke für den Postweg: nach Berlin: Poststraße 5,50 Btg.,
von Tendorf nach Berlin: 5,90 Btg. und nach dem
Postweg: 6,00 Btg. (Anzahl 15 Btg.)

Strecke für den Postweg: nach Berlin: Poststraße 5,50 Btg.,
von Tendorf nach Berlin: 5,90 Btg. und nach dem
Postweg: 6,00 Btg. (Anzahl 15 Btg.)

Amtliches Verkündigungsblatt in der Stadt Tendorf.

№ 1041

Donnerstag, den 2. September 1920

59. Jahrgang

1870--1914.

Die 50jährige Wiederkehr des Tages von Sedan gibt Anlaß zu Betrachtungen jenseits der Lage und der Bereitschaft Deutschlands vor dem Ausbruch der Kriege von 1870 und 1914. Es muß hervorgehoben werden, und das ist unser größter Stolz, daß sich Frankreich 1870 und die Entente 1914 über die Verhältnisse bei der uns gar getäuscht hatten. Die Regierung Napoleons rechnete mit einem Leberchen von Sedan, und auf die Seite Frankreichs und vor dem Weltkriege glaubte die Entente an eine deutsche Revolution, da sie annahm, daß die Arbeiter nicht kämpfen würden. Die großen Siege, die wir erfochten haben, trafen diese Erwartungen, und erst die lange Dauer des Feldzuges ermüdete unsere Kraft. Aber in anderen Dingen fanden wir 1914 keinen Fehler 1870 nach, und darunter haben wir keinen zu nennen.

Das Schlimmste war, es schloß uns im Hinblick auf den Weltkrieg an einem vorurteilfreien Staatsmann, der die Kriegsmöglichkeiten und den Kurs unserer Gegner richtig einschätzte. 1870 war der Krieg mit Frankreich längst keine Überraschung mehr für uns, wir waren in jeder Beziehung darauf vorbereitet. Hinsichtlich des uns der Kaiser gegenüber, falls dies ein einseitiger Bewußtsein für 1870 betraf, und den Franzosen waren wir militärisch überlegen. Realen war durch seine inneren Gegensätze geteilt, England hatte keinen Anlaß zur Intervention. So konnten wir ruhig den Krieg beginnen, als er unermesslich geworden war. Aber die damalige Zeit ließ nicht mehr zu, daß wir, daß die deutsche Volk nicht vollständig und frei von jeder Parteilichkeit war. 1914 war die Siegeshoffnung im Bilde stark, aber wie sehr es die leitenden Kreise in Berlin an sich hatten zeigen lassen, das haben wir erst nachher erfahren.

Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß eine Nation sich über ihre Zukunft im Jahr 1870 machen kann, und das hätte unsere Entscheidung. 1914 waren wir es nicht, und das hat notwendige Vorbereitungen verhindert. Besonders in der Ernährungsfürsorge und in einer stärkeren Wasserleitung unserer Verbündeten Österreich-Ungarns. Als Italien von Deutschland abschwenkte, als 1907 schon deutsche Besende in Italien erkannten, daß es mit der russischen Politik nicht vereinbar war, und frei von jeder Parteilichkeit war. 1914 war die Siegeshoffnung im Bilde stark, aber wie sehr es die leitenden Kreise in Berlin an sich hatten zeigen lassen, das haben wir erst nachher erfahren.

Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß eine Nation sich über ihre Zukunft im Jahr 1870 machen kann, und das hätte unsere Entscheidung. 1914 waren wir es nicht, und das hat notwendige Vorbereitungen verhindert. Besonders in der Ernährungsfürsorge und in einer stärkeren Wasserleitung unserer Verbündeten Österreich-Ungarns. Als Italien von Deutschland abschwenkte, als 1907 schon deutsche Besende in Italien erkannten, daß es mit der russischen Politik nicht vereinbar war, und frei von jeder Parteilichkeit war. 1914 war die Siegeshoffnung im Bilde stark, aber wie sehr es die leitenden Kreise in Berlin an sich hatten zeigen lassen, das haben wir erst nachher erfahren.

Die Vergewaltigung Oberösterreichs.

Die deutsche Bevölkerung Oberösterreichs verhält sich gegenüber dem Abkommen mit den Polen zum großen Teil feindselig. Sie traut dem Vorant nicht, zumal vorant in den letzten Tagen Kundgebungen veranstaltet haben, die eine Berechnung des Abkommens als einen Sieg Polens bekräftigen, daß aber aufnehmend die Vereinbarungen, die den Polen betreffen, a. B. die partielle Zusammenfassung einer neuen Sicherheitspolizei, zu umgehen versucht werde. Von einer durchgeführten

Entwaffnung der Polen

Kann keine Rede sein. In Wladyka bei Wladyka ist von den Polen ein kriegsloser Soldat erschossen worden, da er seinem Befehl gemäß die Waffenabgabe verlangte. Im Kreis Wladyka sind von etwa 2000 Gemeindeführer 200 abgetötet worden. Die Polen haben verlangt, daß die Zivilisten wegen ihres Einvernehmens durch Frankreich erlegt werden sollen. Von einem Krieg in der Bildung von Bürgerwehren auf paritätischer Grundlage kann bisher nicht gesprochen werden. Besonders im Kreis Katowitz sieht sie auf Schwermütigen.

Der Mord in Jozefbatal.

Verpackung eines kriegstauglichen polnischen Grenzes. Eine der zahlreichen polnischen Morbstaten in Oberösterreich ist jetzt vor aller Öffentlichkeit aufgedeckt worden, und Entenretter, wogegen er englische Offiziere, stellen die Tatsachen fest. Diese hier festgestellten Tatsachen stellen nicht etwa einen Einzelfall dar, sondern nur einen von vielen, der in ganz besonders trauriger Schärfe hervortritt. Er stellt ein großes Zeugnis auf die Justiz, die in Oberösterreich unter der polenherischen Regierung haben, und wie immer wieder angeht, der von gewisser Seite ausgestreuten „Berühmungen“ entgegen betont werden muß, immer noch herrschen.

Wieder ein Umschwung?

Der Beginn eines russischen Gegenstoßes. Die Wetterlinie im Osten dreht sich im Winde. Im Frühling dieses Jahres griffen die Polen Sowjet-Rußland an und marschierten ziemlich weit in Feinland hinein. Zu Beginn des Sommers trat ihnen dann der Fluss neu gerichtet entgegen und trieb die Polen vor sich her bis nach Wehrungen und vor die Tore Warschaws. Dann rückte der Pole sich zu einer letzten Grenzüberschreitung an und lagte im Sommer die Russen wieder aus dem Lande heraus. Und jetzt, Herbstbeginn, sind die Russen wieder an der Reihe. Ein russischer Frontspruch verkündet, daß die Roten Truppen ihre Neugruppierung vollzogen hätten und jetzt die neue Gegenoffensive zu beginnen.

Die Russenfahr in Dürren. — Die Internierten als Gefährdung der Neutralität.

Unter diesen Umständen gewinnt die Unmehlbelt

Denken, obgleich sie aus nächster Nähe geschossen haben müssen, ihre Opfer noch durch absichtlich schleichendes Ziehen genützt.

Die amnestierten englischen Offiziere zeigten sich von dem furchtbaren Anblick aus tiefste erschüttert und empört. Der Major äußerte, daß er eine solche teuflische Untat nicht für möglich gehalten hätte und daß er nach seiner Willkür nach England seinen Verwandten von den Genesenen der Polen in Deutschland Verdrößerungen werde.

Die zehn deutschen Arbeiter, die auf so schreckliche Art ums Leben gekommen sind, wurden bei Beginn des Polenausfalls am Sonnabend, den 23. August, in ihrem Schicksal in Mageschowitz bei Ratibitz, wo sie auf einer Grube arbeiteten, von bewaffneten Polenbanden überfallen und gefangen über die Grenze nach Polen geführt, wo sie erschossen werden sollten. Die polnischen Behörden befehlen jedoch, die Gefangenen nach Deutschland zurückzuführen. Am Montag früh wurden zuerst fünf der Gefangenen von vier Polen, die mit Revolvern ausgerüstet waren, bei Jozefbatal über die Grenze transportiert, während der Welt jenseits der Grenze von 4000 Soldaten bewacht wurde. In dem Ort an der Grenze auf deutscher Seite gelegenen Wäde wurden die Gefangenen dann aufgestellt und, wie Augenzeugen ausgaben, einzeln niedergeschossen.

So daß die Unglücklichen der Weide nach mit ansehen mußten, wie ihre Mitgefangenen hingemetelt wurden. Nachdem der erste Teil dieser blutigen Exekution vorüber war, begaben sich die vier Polen wieder an die Grenze und hielten die übrigen fünf Gefangenen ab, die sie dann, etwa 50 Meter von der ersten Stelle, in der gleichen Weise ermordeten. Die entmenschten Genossen ließen die Leichen im Wäde liegen und den sich nach Jozefbatal, wo sie sich ihrer Tat der polnischen Bevölkerung gegenüber rühmten und diese aufzuforderten, sich von den Leichen alle brauchbaren Kleidungsstücke zu holen und die Körper dann zu verpacken. Wann zogen die Mörder nach dem Dorfplatzhaus, wo sie an einer dort stehenden Hochzeit teilnahmen, tranken und tanzten.

Die Genesenen der Genesenen, die aus einer, ein Verwalter Loos aus Mageschowitz, erkannte, die Mörder nach 20 Polen gefasst, nur einer konnte verhaftet werden. Die Körper der Toten, reinlich, ungeänderte Arbeiter, sind gestohlen, so daß sie nicht festgestellt werden können.

Die Entdeckung der gemeinhin Tat hat natürlich die heftigste deutsche Bevölkerung aufgebracht. Weib haben jeder Deutsche in dem dortigen Lande, daß ihn jeden Augenblick das gleiche Schicksal treffen kann. Die Sicherheitspolizei ist entfernt, die Besatzungstruppen sind in den Städten, um die deutsche Bevölkerung zu bewachen und sie auf jede erdenkliche Art und Weise niederzuhalten. In dem polnischen Wäde, besonders in der Nähe der Grenze, herrscht nach wie vor der Terror der polnischen Bevölkerung, die durch die Unmenschenhaftigkeit sich ungehindert in voller Uniform bewegenden Soldaten in ihrem verächtlichen Tun und Handeln bekräftigt wird. Die deutsche Bevölkerung ist schaukos. Die Franzosen sehen dem Treiben der Polen entweder teilnahmslos zu oder wachen mit ihrem gemeinsamen Sade. Selbst während der Amnestiezeit der englischen und französischen Militärs in Jozefbatal haben dort Soldaten in Uniform umher, ohne daß die Ententeleute eingeschritten wären.

Der Beginn eines russischen Gegenstoßes.

Die Wetterlinie im Osten dreht sich im Winde. Im Frühling dieses Jahres griffen die Polen Sowjet-Rußland an und marschierten ziemlich weit in Feinland hinein. Zu Beginn des Sommers trat ihnen dann der Fluss neu gerichtet entgegen und trieb die Polen vor sich her bis nach Wehrungen und vor die Tore Warschaws. Dann rückte der Pole sich zu einer letzten Grenzüberschreitung an und lagte im Sommer die Russen wieder aus dem Lande heraus. Und jetzt, Herbstbeginn, sind die Russen wieder an der Reihe. Ein russischer Frontspruch verkündet, daß die Roten Truppen ihre Neugruppierung vollzogen hätten und jetzt die neue Gegenoffensive zu beginnen.

In der Tat hat Rubenny in Ostgalizien eine erfolgreiche Offensive begonnen und auch an der Nordfront werden die Kämpfe wieder lebhafter. Die polnischen Truppen sind nach dem schnellen Vormarsch genau wie zu Beginn des polnischen Gegenstoßes die Russen — sehr erschöpft, während die Russen starke, gemahlte und frische Kräfte einzusetzen vermögen. Man sollte also die Möglichkeit einer neuen Wendung der Lage im Osten hart in Rechnung stellen.

Die Russenfahr in Dürren. — Die Internierten als Gefährdung der Neutralität.

Unter diesen Umständen gewinnt die Unmehlbelt

Die Reichswehr geduldet des Schantages. Das Besondere in der Reichswehr bedürftlich nach.

Die Reichswehr geduldet des Schantages. Das Besondere in der Reichswehr bedürftlich nach.

Der 50 000 übergetretenen Volksgenossen ein immer bedenklicheres Aussehen. Schon an und für sich ist dort die Lage unangenehm genug und die Unzufriedenheiten...

Vorläufig haben die Russen noch zu essen. Freilich und ohne Schwierigkeiten geben sie die Waffen ab. Aber da die Bevorratung und Unterhaltung in dem Lager vollkommen ungenügend ist, streifen sie im Lande...

Was aber nun? Wenn diese Waffen nicht mehr genügend zu essen haben und sich nicht mehr zu kaufen vermögen? Die Gefahr, daß sie dann Wunden bilden und plündernd das Land durcheinander treiben, liegt wie eine drohende Gewitterwolke am Horizont. Und was nun gar, wenn die Volksgenossen eine deutliche Grenze wieder erschließen? Der Versuch, diese 50 000 Russen wieder...

Man sieht, die Lage ist ernst. Man sucht die Seite zu bald wie möglich in das Innere abzutransportieren. Da wir aber nach dem Friedensvertrag nur Schiffe ab 1500 Tonnen dürfen und nur der Seetransport...

Wie bitterernt die Lage in Ostpreußen selbst aufgeföhrt wird, erhellt daraus, daß man dort jetzt wieder die 'Ersatz' gefordert. Man hat sie sogar offiziell eingefordert und selbst Wehrpflichtigen bewilligen sich an ihr.

Die Friedensverhandlungen in Warschau.

Die Verhandlungen in Warschau können wohl als abgebrochen gelten, jedoch scheint auf beiden Seiten der erhobene Wille vorhanden zu sein, die Friedensverhandlungen fortzusetzen. Die Polen haben bekanntlich die Aufgabe...

Bur Lage.

Wer den Polen einen Finger gibt... Die in Oberösterreich getroffene sogenannte Verhandlung mit den Polen kann leider die schwersten Bedenken nicht beseitigen. Die wegen der dortigen Verhältnisse...

Der Beamtenstreik im Saargebiet hat mit der Bedingungslosheit Wiedereröffnung zu tun. Die Dienstleistungen werden nicht begonnen, da sie mit der 'unvollständigen' Interpretation der unkräftigen...

Dämon des Lebens.

Prinzipalergänzung von M. Oskar. Nachdruck verboten. 'Mina, entgegnete er endlich, sie - sie ist verrückt - ganz im Wahn war sie wieder einmal. Und niemand, der ihr die Hand bietet...'

Wenn in dieser Beziehung nicht bald eine Klärung eintritt, so wird die Saargebietregierung auf einen Rechtsstand berufen können, wenn sie, wie schon angeführt, Ersatz-Notfrüher bzw. deutsch sprechende Franzosen als Beamte im Saargebiet anstellt.

Die Steuervereiner gehen nach. Der Streik in Württemberg dehnte sich am Montag weiter aus auf die Orte Göppingen, Eßlingen, Nottulm und Nürtingen. In Stuttgart setzte die Arbeit der Postämter...

Der bei Spaltung der U. S. P. Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokratie waren im August bekanntlich in Moskau und hatten den 2. Kongreß der sog. 3. (kommunistischen) Internationale beigewohnt. Wie die Vertreter der französischen Sozialisten...

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, Spandau, Minnow, tritt im Reichswehrministerium ein. Die Verhandlungen über die 'Kriegsgefangenen' der Wehrmacht sind freilich 'stiefelhart' zu bezeichnen. Der Kongreß der U. S. P. in Moskau...

Auslands-Rundschau.

Frankreichs Silberverwertung für Brasilien. Der deutsche Reichstag in Berlin. Der Abgeordnete Montag den Generaldirektor im französischen Ministerium des Auswärtigen, P. de Monro, um ihm amtlich mitzuteilen, daß er die Rettung der Postbox in neuer Abkommen habe...

Ein neuer polnischer Heberstreik gegen deutsche Beamte wird aus dem 'Korridor' gemeldet. Am Sonntag wurden die beiden deutschen Arbeiterleitungs-Kommissionen in Sinesoy und Horn, die Organe der Verwaltung des Schienen-Überleitungsamtes...

Das Weiswasser Zimmer wurde von dem Herrn der Hängelampe nur schwach erhellt. In den Ecken und Winkeln lag die Dunkelheit. Das große, schwere Eisenbett war einen ungeborenen Schatten in den Raum. Nur der runde Tisch, über den jetzt ein weißes Tuch gemarmelt war, war hell erleuchtet...

reife nach Marienwerder in Roggenhausen aus dem Zuge heraus verhaftet. Trotzdem der Beamte auf die Bestimmungen des Deutschen Abkommens und des von ihm mitgeführten polnischen Ministeriums hinwies, monas er berechtigt sei, amtliche Schriftstücke bei sich zu führen, wurde er nach Graudenz zurückgeführt...

Erstarrungskisten in Belfast. Wie aus London gemeldet wird, ist es in Belfast verabschiedet worden, daß die anderen Kisten, an denen älteres bis zu fünfährigen Personen beteiligt waren. In den letzten 24 Stunden sind 18 Personen getötet und 200 verwundet worden...

St. Oesterreich. Prinz Rudolf Windischgrätz, der als Vertrauensmann des Kaisers Karl gilt, ist von der Regierung aus Oesterreich ausgewiesen worden und nach der Schweiz abgereist.

England. Unter den englischen Bergarbeitern ergab sich eine Zweiteilung für den Generalstreik.

Spanien. Das spanische Kabinett hat seine Demission eingereicht.

Argentinien. Die argentinische Regierung und das Kabinett haben einen Lebensmittelpreis von 2 Millionen Pesos (=40 Millionen Kronen) für Oesterreich bewilligt.

Volkleben und Wirtschaft.

Das Resultat der Ernährungsstudien in London ist ein sehr unflüchtiger Nahrungsmittelmarkt. Die Zukunft, denn die verstärkte Wirkung von Nahrungsmitteleinstößen aus dem Ausland bietet dem heutigen Stande unserer Nation, der sich in absehbarer Zeit noch nicht erheblich ändern wird, unterworfen, und das ist eine zweifelhafte und jedenfalls nicht billige Sache...

Ein Preissturz hat auf der Berliner Wertpapierbörse bemerkt, seit er bis zu 40 Prozent. Allerdings wird die Ansicht laut, daß die Preisermäßigung wohl allgemeiner werden dürfte, laßt sich aber nicht an große Erwartungen zu denken. Die Käufer würden die Geschäftslage überaus günstig als wenig günstig, die Preisstimmung hält an, und die Börse wird noch hart gefaßt sein...

Der September gilt neben dem Juni bekanntlich als der gefährlichste Monat im Jahre, weshalb er auch bei den Schiffsregularen und Seefahrern besonders beliebt ist. Die Abfahrt der Dampfer nimmt freilich schon erheblich zu, und die Beträge der Wasser- und Elektrizitäts-Rechnungen steigen. Bei den seit dem Frühling fast überall erhöhten Tarifen für die Beschäftigung tritt es jetzt in die Höhe, was das 'Wehr Licht' kostet, denn wie schon einmal festgestellt haben wir, ist die Abrechnung der Dampfer mit freierem Lager markieren auf die Kosten des Schiffes wieder auf. Die ersten Käufe, Enten, Tauben, Hühner. Die Hoffnung auf billigere Preise wird sich allerdings kaum erfüllen, die heutigen Ansprüche der Käufer sind noch recht hoch. Die Wägenauswahl muß recht erheblich sein, aber für hundert Mark wird kaum ein fetter Krantwagen in Ostpreußen zu finden sein. Solange das Fleisch nicht billiger wird, ist auch an einen beträchtlichen Abbau der Fleischpreise nicht zu denken, oder es müßte die Kaufkraft zu sinken, daß die Enten, Tauben und Hühner nur immer 'auslaufsfähige' Käufer finden. Bleibt die tun auch schon die Steuerrechnungen das ihrige, sie hätten dann doch etwas Entes.

Man zitiert mehrere Stellen aus dem 'Dämon des Lebens' und gibt eine Zusammenfassung der Handlung. Mina, die Tochter des Arztes, verliebt sich in einen Fremden, der sie in den Wahn treibt, sie sei verrückt. Sie verbringt die meiste Zeit in der Irrenanstalt, bis sie endlich wieder gesund wird. Die Handlung ist in drei Akten unterteilt.

Lichtspiele „Weisse Wand“.



Donnerstag, den 2. u.
Freitag, den 3.

Der Texas-Jack

der den Tod nicht fürchtet

Der wilde Ritt

Die Teufelskanzel

in 5 Akten.

Ab Sonnabend
Tötet nicht mehr

Verein der unteren Post- u. Telegraphen-Beamten Teuchern u. Umgegend
Zu treffen am 5. September im Hotel zum Löwen stattfindend

Vereinsvergügen

laden wir Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.
Anfang 6 Uhr abends.

Der Vorstand.

Gasthof zur Zufriedenheit

zum

Erntedankfest

Sonntag, den 5. September von 4 Uhr an

BALL

Es ladet freundlichst ein

A. Harnisch.

Bereinigung selbstständiger Handwerker u. Gewerbetreibende in Teuchern u. Umg.

6. 3.

Donnerstag, den 2. September abends 8 Uhr bei Willhardt.

Versammlung

Tagungsordnung:

- I. Aussprache über Richtschnur.
- II. Formelle Beschlussfassung über den Namen der Vereinigung.
- III. Vorstandsbericht.
- IV. Geschäftliches u. Anträge.
- V. Vortrag: Schwierigkeiten der Buchführung. (Raue.)

Gäste können eingeladen werden.
Zahlreiches Essen erwünscht.

Der Vorstand.

Teuchern.

Donnerstag, den 2. Sept. abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Grünen Baum eine

Öffentliche Volksversammlung

statt. Thema:
Neutralität oder Solidarität mit Sowjet-Russland.

Arbeiter und Arbeiterinnen seht nach Ungarn; wollt Ihr nicht dahin kommen, wollt Ihr nicht den weissen Terror, dann erscheint in Ruhen in dieser Versammlung.

Redner: Genosse Urban, Berlin.

A. P. D. (Sparkassabund)
Organisator Teuchern.

Kein Bruchleidender

bevorzugen. Ach mein geliebtes

„Wittna“ Bruchband ohne Feder

anziehen. Kein lästiger Druck mehr, Tag und Nacht bequem zu tragen. Hilft den Druck bis eine lästige Hand von unten heraus zu drücken. Tausende im Gebrauch.

Eine Wohltat für jeden Bruchleidenden

Auf Wunsch auch vollständig gefüllte Federbruchbänder
Sind persönlich zu besorgen in Teuchern
Hotel zum Löwen
Sonnabend den 4. September von 9-5 Uhr.
Spezialarzt für Bruchleiden.
Witte's Bandagenhaus, Dresden-N. Bankstr. 17.

2 gebraucht

Handwagen

zu verkaufen
Weißenseilerstr. 1.

Warzen

besiegt schnell und schmerzlos
Dr. Vastel's Warzengespürer zu haben: Central-Drugerie Pohl.

Krauschwitz

zum

Erntedankfest

Sonntag, den 5. Sept. von 7 Uhr an

BALL

Bezu. froh. einladet
G. Vöfger.

Unternea.

Vorl. Anzeige.
Zu treffen am 19. Sept. stattfindend

Mann-Schiessen

laden sich ein
die Schützen. u. Rohvera.

Arbeitsnachweis Teuchern

Ämtliche Stelle für alle offene Stellen.

Gesucht werden:

Mädchen, 2 Flechter, 2 Kleinbrotler, Tiefkühlkauer, Mauerer, 3 Gehilfen, 1 Wirtschafterin, 1 Aufwartung für den ganzen Tag.

Stellen suchen:

Schlosser, 1 älterer Arbeiter, mehrere Kräftefähige in d. Bauwirtschaft, 1 Dienstmädchen.

Sportvereinigung Teuchern.

Freitag, den 8. Sept. abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

in Schulz Restaurant (Markt)

Wichtige Tagesordnung.
Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist notwendig.

Der Vorstand.
A. B. 1. u. 2. Anwesenheitspflicht Donnerstag nachm. 4 Uhr

Übungstag.

D. S. V.

Freitag, 8 Uhr

Monats-Versammlung

in Gertholds Restaur.

Kaufe Jeden Pöken

Obst

D. Gaudes.
Verlabezeit Dienstag und Sonnabend von 9-5 Uhr auf Bahnhof Teuchern.

Löwen-Lichtspiele

Spielplan
für Donnerstag u. Freitag, den 2. u. 3. Sept.

Ein chinesisches Abenteuer des berühmten

Joe Deeb's

Der heulende Wolf

Detektivdrama in 4 Akten.

Joe Deeb's, den beliebtesten Schauspieler aller Kinobesucher, sehen wir diesmal einen mysteriösen Raub aufklären.

Da der Film in China gespielt wird, wird neben schauspielerischen Kunstleistungen noch ein Einblick in das chinesische Sittenleben gegeben, das höchst interessant ist.

Hierauf:

Lustspiel

Markt 2

Kaufhaus Albin Schieke

Gelegenheitskauf

Einen Posten sehr guter Herrenstoffe zu Anzügen und Hosen passend, auch verschiedene Stoffe u. Samt-Reste zu Kinder-Anzügen und Höschen, verkaufe sehr billig, solange der Vorrat reicht.

Auch habe sehr grosse Auswahl in Herren-, Burschen- und Knabenanzügen, moderne Façon, Arbeits-Hosen auch Manchester, letztere sind im Preise herabgesetzt.

Ein Bohnhaus mit Stallung

in der Nähe von Teuchern preiswert sofort zu verkaufen
Interessenten erb. mit B 100 an die Geschäfts. d. Bl.

Kleines Haus mit Garten

in Teuchern od. näh. Umgeb. zu kaufen gesucht. Off. mit B. 2. an d. Exped. d. Bl.

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den Diebstahl nennen kann, der in den letzten Wochen an den Stufen und in der Probstei Hasen geschossen hat, sobald gerichtliche Verhaftung erfolgen kann

Der Jagdpächter
G. Zimmermann.

Pflaumen

hat abzugeben

Benkenstein, Gartenstr. 7.

Darüber steht eine gute

Melkziege

für 350 Mark um Verkauf.
Stäniges, oder. langes

Schulmädchen

wird als Aufwartung gesucht

Markt 1 II.

Wirrhaar

kauft zu höchsten Preisen
J. Herrmann, Freier.

Anfischkarten

zu haben bei
O. Lieferenz.

Mädchen od. Frau welche gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, findet Stelle bei alleinstehendem Herrn. Offert. mit Lohnansprüchen unt P. R. an die Geschäfts. d. Bl. erb.

Großes Läuferhähnchen

sch. zu verkaufen

Etzingerweg 1.

Damen- und Herren-Hüte

zum Auspressen, nimmt auch an
Witt's Mäntel-, Strickstr. 12

50 Mk. Belohnung

zahlt ich demjenigen, welcher mir die Spitzgäben namhaft macht, welche in der Freitag-Nacht am Herrn Zimmermann'schen Hofe an der Osterfelderstraße Pläun-n gestohlen haben.

Albin Haubert.
Vor Betreten der Pächter wird strengstens gewarnt.
Die Pächter.

Trauerkarten

empfehle
O. Lieferenz

Friedel Rose

Fritz Petzsch

Verlobte
Teuchern, im August 20.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Ehrungen und Geschenke danken herzlich

E. Fabian u. Frau
Lidda geb. Krebs.

Briefpapiere in größerer Auswahl wieder eingetroffen bei

O. Lieferenz.

Ein Pöken

Damen-Spangenschuhe

mit breitem Absatz a Paar 65.— Mk. eingetroffen

Albin Körner's Ww.
Gelehrstr. 14

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken

Franz Wentzke u. Frau
geb. Leonhardt.

Johanna Köhler

Ewald Hünber

Verlobte.

Teuchern, 31. August 20.

Todesanzeige.

Montag Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Hedwig Viereckel

geb. Querengässer
im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ernst Viereckel
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Gröben, den 30. August 1920.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgebung



Verlagshaus: Die schlesische Buchdruckerei 40 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg.

Abonnementpreis in der Reichshälfte dieses Landes, halbjährlich 10 Bzg. halbjährlich 9 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg.

Postamt-Nr. 60 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg.

Verlagshaus: Die schlesische Buchdruckerei 40 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg.

Abonnementpreis in der Reichshälfte dieses Landes, halbjährlich 10 Bzg. halbjährlich 9 Bzg. Postamt-Nr. 60 Bzg.

Amtliches Verkündigungsblatt in die Stadt Deuchern.

Nr 104

Donnerstag, den 2. September 1920

59. Jahrgang

1870--1914.

Die 50jährige Wiederkehr des Tages von Sedan gibt Anlass zu Betrachtungen über die Lage und den Verfall Deutschlands vor dem Ausbruch der Kriege von 1870 und 1914. Es muß hervorgehoben werden, und das ist unser größter Schmerz, daß sich Frankreich 1870 und die Ereignisse 1914 über die Verhältnisse bei uns gar nicht geklärt hätten. Die Regierung Napoleons rechnete mit einem Uebertritt von Süddeutschland auf die Seite Frankreichs, und vom dem Kaiser glaubte die Entente an eine deutsche Revolution, da sie annahm, daß die Arbeiter nicht kämpfen würden. Die großen Siege, die wir erlitten haben, trafen diese Erwartungen, und erst die lange Dauer des Feldzuges vermehrte unsere Kraft. Aber in anderen Dingen standen wir 1914 dem Jahre 1870 nach, und darunter haben wir leiden müssen.

lebende Kundgebung des Chefs der Deeresleitung, Generalmajors v. Seckl:

Wir gedenken heute des Tages von Sedan, der Toten unserer Väter und Vorgänger vor 50 Jahren. Diese lauter Heldentat steht in dieser Zeit der harten Not. Wir begreifen den heutigen Tag in dem stolzen Bewußtsein, der Väter wert gewesen zu sein, in der stillen Hoffnung auf Deutschlands Zukunft, in dem festen Willen, den Geist, der einst nach Sedan aus über hundert Schlachtfeldern des Westens und Ostens führte, in der Reifezeit und im Volk lebendig zu erhalten.

Die Vergewaltigung Oberschlesiens.

Wißt man gegen die „Einigung“. Die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens verhält sich gegenüber dem Abkommen mit den Polen zum großen Teil feindselig. Sie traut Herrn Korstanty nicht, zumal Korstanty in den letzten Tagen Kundgebungen veranstaltet haben soll, aus denen hervorgeht, daß er das Abkommen als einen „Eros Polens“ betrachte, daß aber anscheinend die Vereinbarungen, die den Polen belassen, z. B. die partielle Zusammenlegung einer neuen Sicherheitspolizei, zu umgehen versucht werde. Von einer durchgreifenden

Entwaffnung der Polen

kann keine Rede sein. In Wschitau bei Bytom ist von den Polen ein italienischer Soldat erschossen worden, da er seinem Befehle gemäß die Waffenabgabe verlangte. Im Kreis Bytom sind von etwa 2000 Gewehren bisher 200 abgeliefert worden. Die Polen haben verlangt, daß die Italiener wegen ihres Einwirkens durch Franzosen fest werden sollen. Von einem Erfolg in der Bildung von Brigaden können auf partieller Grundlage kaum bisher nicht gesprochen werden. Besonders im Kreis Katowitz läßt sie auf Schwierigkeiten.

In Katowitz ist die Lage in den Städten ruhig, auf dem Lande aber noch sehr unruhig.

Die Folgen der Unruhen: Starke Kohlenausfuhr.

Eine erste im Laufe der nächsten Monate sich in ihrer ganzen Schärfe zeigende Folge ziehen die Unruhen nach sich. Einen unangenehmsten Anzeichen dafür, daß der Streik seinen Ende sucht und überall die Arbeit wieder in Gang kommt, vermag man den Schaden allmählich zu übersehen. Der Ausbruch des Streiks am 13. August betrug der Hauptbestand 112 000 Tonnen täglich, diese Differenz war am 20. August auf 75 Prozent am 21. August auf 35 Prozent, am 23. August auf 25 Prozent, am 24. und 25. August auf 23 Prozent gesunken. Der Ausfall vom 20. bis Ende des Monats beträgt weit über 4 Millionen Tonnen. Die Wirkung dürfte in erster Linie die Eisenbahn treffen, weiterhin die Industrie, die Gas- und Elektrizitätswerte, vor allem die Hüttenindustrie, die bis Ende September zwei Drittel ihres gesamten Kampagnenbedarfs gedeckt haben muß.

Der Mord in Jozefsthal.

Verhaftung eines kutschenden polnischen Grenzmanns.

Eine der zahlreichen polnischen Mordtaten in Oberschlesien ist jetzt vor dem öffentlichen Aufsehen gekommen, und Ententevertreter, wogegen ein englischer Offizier, stellen die Tatsachen fest. Diese hier festgestellten Tatsachen stellen nicht etwa einen Einzelfall dar, sondern nur einen von vielen, der in ganz besonders trauriger Schärfe hervortritt. Er weist ein neues Schlaglicht auf die Zustände, die in Oberschlesien unter der Polenherrschaft geherrscht haben, und, wie immer wieder angeführt, der von gewisser Seite ausgebreiteten „Berühmungs“-medien betont werden muß, immer noch herrschen.

Ein polnisches Deutschenmassaker.

Wie schon kurz gemeldet, ist es den Nachforschungen der deutschen Behörden gelungen, in dem östlichen Jozefsthal, das umweit Deutsch-Pietar, hart an der polnischen Grenze liegt, einen von den Polen an deutschen Arbeitern verübten sechsfachen Mord zu entdecken, der in seiner Schandhaftigkeit alle bisherigen Untaten der Polen noch übertrifft.

Nachdem bereits am Sonnabend fünf Leichen aufgefunden waren, wurden Sonntag in Gegenwart einer Kommission der Staatsanwaltschaft Bestattungen der Körper der übrigen fünf Ermordeten ausgegraben. Von der Internationalen Kommission waren ein englischer Major und ein englischer Hauptmann zugegen, ferner eine kleine französische Truppenabteilung. In dem engen Loch lagen fünf ermordete Männer freuz und quer durcheinander gestreckt, wie verhaftete Gefangene, alle fünf waren nur mit Unterwäsche bekleidet. Selbst Stiefel und Strümpfe hatten die Mörder ihnen geraubt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Leichen ergab, daß die Opfer

sämtlich durch Revolvergeschosse in den Kopf getötet waren, die eine grausenhafte Wirkung hervorgerufen hatten. Allen Umständen nach haben die

Deuter, obgleich sie aus nächster Nähe geschossen haben müssen, ihre Opfer noch durch abstrahlendes Lichtes Zittern gerührt.

Die anwesenden englischen Offiziere zeigten sich von dem furchtbaren Anblick aufs tiefste erschüttert und empört. Der Major äußerte, daß er eine solche schändliche Untat nicht für möglich gehalten hätte und daß er nach seiner Rückkehr nach England seinen Landsleuten von den Geschehnissen in der Provinz Jozefsthal Bericht erstatten werde.

Die zehn deutschen Arbeiter, die auf so schreckliche Art ums Leben gekommen sind, wurden bei Beginn des Polenaufstandes am Sonnabend, den 23. August, in ihrem Wohnort in Jozefsthal bei Stawitz, wo sie auf einer Ernte arbeiteten, von bewaffneten Polenbanden überfallen und gefangen über die Grenze nach Polen geführt, wo sie erschossen werden sollten. Die polnischen Behörden beschaffen jedoch, die Festgenommenen nach Deutschland zurückzuführen. Am Montag früh wurden zuerst fünf der Gefangenen von vier Polen, die mit Revolvern ausgerüstet waren, bei Jozefsthal über die Grenze transportiert, während der Rest seitens der Brigade von Haller-Soldaten bewacht wurde. Zu dem hart an der Grenze auf deutscher Seite gelegenen Bade wurden die Gefangenen dann aufgestellt und, wie Augenzeugen ausgeben, einzeln niedergeschossen.

So daß die Unglücklichen der Weisung nach mit ansehen mußten, wie ihre Mitgefangenen hingerichtet wurden. Nachdem der erste Teil dieser blutigen Exekution durchgeführt war, begaben sich die vier Polen wieder an die Grenze und hielten die übrigen fünf Gefangenen ab, die sie dann, etwa 50 Meter von der ersten Stelle, in der gleichen Weise ermordeten. Die entmenschten Deutscher liegen die Leichen im Wald liegen und den sich nach Jozefsthal, wo sie sich ihrer Tat der polnischen Bevölkerung gegenüber entschuldigen und diese auffordern, sich von den Leichen alle brauchbaren Kleidungsstücke zu holen und die Leiber dann zu verbraten. Dann zogen die Mörder nach dem Dorfjosthaus, wo sie an einer dort stattfindenden Hochzeit teilnahmen, tranken und tanzten. In dem Dorfjosthaus wurde nur einer, ein Vermählter, von 4000 in Jozefsthal, erkannt, die Mörder sind nach Polen geflüchtet, nur einer konnte verhaftet werden. Die Leiber der Toten, räuberische, ausgemordete Arbeiter, sind gestohlen, so daß sie noch nicht festgestellt werden konnten.

Die Entdeckung der grausenhafsten Tat hat natürlich die heftigste deutsche Bevölkerung auslöste. In dem Reich hoch jeder Deutsche in dem dortigen Landstrich, daß ihn keine Augenblicke das gleiche Schicksal treffen kann. Die Sicherheitspolizei ist entfernt, die Besatzungstruppen sind in den Städten, um die deutsche Bevölkerung zu bewachen und sie auf jede Art der Unruhe und Unruhe niederzuhalten. In dem Reich hoch jeder Deutsche in dem dortigen Landstrich, daß ihn keine Augenblicke das gleiche Schicksal treffen kann. Die Sicherheitspolizei ist entfernt, die Besatzungstruppen sind in den Städten, um die deutsche Bevölkerung zu bewachen und sie auf jede Art der Unruhe und Unruhe niederzuhalten. In dem Reich hoch jeder Deutsche in dem dortigen Landstrich, daß ihn keine Augenblicke das gleiche Schicksal treffen kann. Die Sicherheitspolizei ist entfernt, die Besatzungstruppen sind in den Städten, um die deutsche Bevölkerung zu bewachen und sie auf jede Art der Unruhe und Unruhe niederzuhalten.

Wieder ein Umschwung?

Der Beginn eines russischen Gegenstoßes.

Die Wetterstimmung im Osten dreht sich im Winde. Am Anfang dieses Jahres griffen die Polen Komzet-Ausland an und marschierten ziemlich weit in Heimbereich hinein. Zu Beginn des Sommers trat ihnen dann der Aufsteig neuer Kräfte entgegen und trieb die Polen vor sich her bis nach Westpreußen und vor die Tore Danzigs. Dann wachte der Geist sich zu einer letzten Anstrengung an und lagte im Vorhinein die Russen wieder aus dem Lande heraus. Und jetzt, Verfassung, sind die Russen wieder an der Reihe. Ein russischer Generalverstand, daß die Polen Truppen ihre Neigungspriorität vollzogen hätten und jetzt die neue Gegenoffensive beginnen.

In der Tat hat die Bewegung in Ostgalizien eine erfolgreiche Offensive begonnen, und auch an der Nordfront werden die Kämpfe wieder lebhafter. Die polnischen Truppen sind nach dem schnellen Vormarsch genau wie zu Beginn des polnischen Gegenstoßes die Russen sehr erschöpft, während die Russen starke, gesunde und frische Kräfte einzuheben vermögen. Man sollte also die Möglichkeit einer neuen Wendung der Lage im Osten hart in Rechnung stellen.

Die Russen gehen in Dvinsk. — Die Internierten als Gefährdung der Neutralität. Unter diesen Umständen gewinnt die Unvollständigkeit



Die Selbsttötung in Berlin war groß; ungeschildert. In seiner Unterredung mit dem österreichischen Kaiser sagte der Kaiser am 5. Juli 1914 noch, er glaube nicht an eine Teilnahme Englands an einem europäischen Kriege und er habe England nicht für schlagfertig. Dabei war die englische Flotte bereits unter der Hand eines großen Mandats mobilisiert und Ausland hätte die Kommando einer Flotte zu tun. So lange glaubte der Kaiser noch an den Einfluss seiner eigenen Persönlichkeit, während sich die Kriegsführer in Petersburg, Paris und London längst über ihn lustig machten. Der deutsche Gesandte von Cadorestein bei der Hofkapitulation in London hat das ausdrücklich bezeugt. Deshalb war auch kein Hebel vor der deutschen Politik da, als der Weltkrieg begann, für keinerlei Milderung geltend zu machen. Im Verhältnis zu dieser Menge von Gründen waren wir nicht stark genug, weniger vielleicht in Menschen, als in Geschützen und anderen Kriegsmaschinen, und Deutschland war viel zu schwach. Die letzten Schlüsse der Franzosen und Engländer waren von uns zu leicht genommen, und in der Gewissensfrage haben wir vollends verloren. Das hätte anders sein können, wenn über die von England zu erwartende Haltung Klarheit geklärt hätte. Die aber fehlte, wie so vieles andere. Wenn ich an uns viel Unmut und Besseres geübt worden, aber in dem Kampf der Wölfe um Weltbeherrschung und Wölfe ist leider noch nie mit den höchsten Tugenden. Wollte wir nicht mit allen Mitteln helfen genug werden. Der große Unterschied in der deutschen leitenden polnischen Auffassung von 1870 und 1914 ist in ganz kurzen Worten gesagt: 1870 regierte die tatsächliche Macht und die Minderndeung, 1914 dagegen herrschte das Schwere, aber nicht gerechtfertigte Vertrauen zur eigenen Redensweise und auf die Freundlichkeit der Träger. Eine Wendung wurde von uns die reale Erklärung außer nicht gelassen. Wm.

Die Reichswehr genießt des Schutzes. Das Gesetzesverordnungsblatt veröffentlicht nach